

## **Interview mit Hanna Baumann, Hospitalera vom 16.-30. April 2016**

(Interview-Fragen Wolfgang Sieber)

### **Wie bist du auf die Idee gekommen, als Hospitalera in Belorado zu arbeiten?**

Als ich vor ungefähr 20 Jahren zum ersten Mal in einem Refugio in Roncesvalles übernachtete, war das ein steiler Einstieg in diese Welt: riesengrosse Räume, kaltes Wasser, da ich erst spät ankam, unpersönliche Atmosphäre, viele Schnarcher... Ich schwor mir: einmal und nie wieder! Aber dann: Liebe auf den 2. Blick. Der meist freundliche Empfang durch die Hospitaleros, die Begegnung mit den andern Pilgern, der Austausch von Erfahrungen und Tipps, aber auch die Geborgenheit, die ich seltsamerweise jeweils in der Nacht in den Schlafsälen empfand, das alles und mehr machte mich dankbar gegenüber all diesen Unterkünften, so unterschiedlich sie auch waren. Es war immer wieder ein Geschenk, gegen Abend einen sicheren Platz zu finden, einen Ort, wo ich willkommen war. Schon bald nach dieser ersten Reise tauchte der Wunsch auf, etwas von diesem Riesengeschenk weiterzugeben und auch quasi die andere Seite der Medaille kennen-zu-lernen. Natürlich bot sich für mich als Schweizerin sofort Belorado an. Mittlerweile habe ich diesen Frühling die Herberge zum 6. Mal betreut.

### **Wie erlebst du die Arbeit als Hospitalera?**

Ich mag (fast) alles an dieser Arbeit, finde sie äusserst vielfältig. Ich mag das Organisieren und den Austausch mit meiner Kollegin, wir beide sind ja hauptverantwortlich dafür, dass der Aufenthalt bei uns angenehm ist. Ich mag das Vorbereiten der Herberge am Morgen mit Putzen und Einkaufen, dann das Empfangen der unterschiedlichen Pilger mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen. Ich finde es immer wieder spannend wahrzunehmen, wie sich eine Stimmung im Refugio entwickelt je nach Zusammensetzung unserer Gäste. Ich liebe das Radebrechen in fremden Sprachen und die Gespräche, die sich ergeben. Ich mag die verschiedenen Essenserüche gegen Abend (bin aber froh, dass ich nicht für die Pilger kochen muss!). Ich finde es toll, ein bisschen beitragen zu können, dass auch schüchterne Menschen sich wohl fühlen in der doch recht grossen Gemeinschaft. Ich mag, fundiert Auskunft geben zu können (wo ist was im Dorf, Öffnungszeiten, nächste Etappen usw.) Ich finde auch unvorhergesehene Ereignisse anregend, da sie mich zwingen, spontan und manchmal unkonventionell zu reagieren. Ich mag aber auch die freie Zeit, die ich jeden Tag habe, da sie mir ermöglicht, das Dorf und seine wunderschöne Umgebung zu entdecken, mit dem Barbesitzer und der Verkäuferin einen Schwatz zu halten. Ich mag den Kontakt mit den beiden Priestern der Pfarrei, die unsere Arbeit sehr unterstützen.

Und nach zwei Wochen mag ich es auch, den nächsten Hospitaleros die Herberge zu übergeben und mich zufrieden (da nicht überarbeitet) auf den Wander- oder Heimweg zu begeben.

### **Was waren die Highlights, was die weniger schönen Momente während deines Einsatzes?**

Noch in jedem Einsatz gab es mindestens einmal einen Punkt, wo ich dachte, das ist fast wie Himmel auf Erden, beispielsweise, als ein junger Engländer an einem grauslichen Regennachmittag die ungefähr 20 Anwesenden aus aller Herren Länder fragte, ob sie mitessen würden, er habe solche Lust zu kochen, und uns ein total feines Essen bescherte: diese ungeheure Herzlichkeit und Verbundenheit, die da entstand ..... und in jedem Einsatz gibt es auch Momente, wo ich spüre, jetzt geht mein Herz zu, zum Beispiel, wenn jemand sehr fordernd und arrogant auftritt, da muss ich aufpassen, dass mein Verdruss schnell verfliegt.

### **Wie reagieren die Pilger auf die Herberge?**

Ich glaube, die Ankommenden merken schnell, dass Belorado eine Herberge ist, die schon lange existiert, wo man ganz viel Erfahrung damit hat, was Pilger brauchen, damit sie sich erholen können. Immer wieder hörte ich, wie einzigartig und eindrucklich der Aufenthalt in unserer Herberge sei. Und praktisch alle Pilger drückten beim Abschied ihre grosse Dankbarkeit aus.

### **Was sind die wichtigsten Punkte, um als Hospitalera erfolgreich arbeiten zu können?**

Man muss es mögen, sich auf Menschen einzulassen und sie auch wieder gehen zu lassen. Ganz wichtig scheint mir, dass man mit dem Teamkollegen, der Kollegin gut auskommt. Dann klappt das Organisieren der Arbeit viel besser. Und wunderbar ist, wenn man einen ähnlichen Humor hat. Gut ist, wenn man ausser Deutsch /Französisch noch eine andere Sprache spricht. Es ist auch notwendig, in bestimmten Situationen wirklich als Chefin auftreten zu können, die die Herbergsregeln durchsetzt.

**Was möchtest du jemandem sagen, der sich mit dem Gedanken trägt, einen solchen Dienst zu leisten und noch unsicher ist?**

Es ist eine spannende, befriedigende Arbeit, die ja auch nicht sehr lange dauert. Jedes Team wird von den Vorgängern sorgfältig eingeführt. Bei Fragen und Schwierigkeiten kann man jederzeit mit den Priestern der Pfarrei Kontakt aufnehmen. Und auch du, Wolfgang, bist als Zuständiger für die Herberge sehr gut erreichbar.

**Kannst du dir vorstellen, wieder einmal als Hospitalera in Belorado Dienst zu tun?**

Ja klar! Gerne!